

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 15

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Rämistrasse 31.

Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reclamen per Petitzeile 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez M^{me} Lelong, Kiosque 10, Boul^d des Capucins en face le »Grand Café«.

—> Zum großen „Empfangstag“. <—

Schwester La France laß zuerst dich von mir begrüßen!
 Bin ich doch die Nächste — „und die Liebste!“ sagst du —
 [Schmeichlerin!
 Doch ich glaub' dir, denn ob ich auch, einfach wie ich bin, mich nur dörstlich
 Bei dir niedergelassen — aufrichtig und treu war dir immer
 Schwester Helvetia gesinnt. „Mehr als die Andern!“
 Freilich, ich weiß! Noch beim vorjährigen großen „Reinemachen“
 Ach, du Arme, noch ganz erhitzt bist du davon! —
 Haben die Andern arg dich durchgehohlet.
 Und den großen Fleck auf deinem Staatskleid, der Gerechtigkeit,
 Hatten dir doch nur aufgesudelt die Römlinge!
 Diese falschen Verehrer, die so frech wie kriechend dir nachgehen! —
 Aber nun bist du fertig — Wunder, wie Alles strahlt!
 Dein Heim — ein kunstvoll Muster den Völkern! und du —
 Du ewig Junge, Schöne, Stolze, Herrliche —
 Biehst ewig-weißlich alle Welt hinan!
 Siehe, sie nahen — und Alle werden dir huldigen,
 Wenn du sie freudig erregt nun empfängst. Du seufzst?
 Ach freilich — du hast es nicht leicht! und ein wenig Heucheln
 Braucht es bei Allen: da hier, gleich deinem gegenwärtigen
 Favorit, dem Russen, darfst du dein Bestes nicht zeigen —
 Dein großes Herz, hochklopfend für Humanität,
 Und das Heiligste, Höchste dir, der modernsten der Frauen,
 Deine glühende Liebe für Freiheit! Der liebt nur, glaub' mir,
 Vielmehr deine starke Brust im Panzer-Corsett!

Und der Michel, der neuerdings, tölpelig, wie er ist, dich um-
 [krahst,
 Ist nicht mehr der Siegfried, der einst dich Brunhilde bezwang!
 Ein heuchelnder Heinzemann jetzt, ist dunkel, was ihn küßert
 An dir — gewiß nicht deine Kunst und Grazie! trau' ihm nicht. —
 Nun gar der John Bull, der die rauschende Schleppe Faschoda
 Bur Schlappe zertrat — hinweg mit der Bornesfalte,
 Glätte die hohe Stirn! Heilig ist der Gast —
 Deine berückende Schönheit wird ihn bestricken
 Den glänzenden Tag über — dann magst du einen Tanz mit ihm
 Doch Andere nahen dir auch neidlos — Bruder Jonathan (wagen!
 Fühlt noch manchen Tropfen von deinem Blut in den Adern,
 Das demokratische Gewissen überhämmert den Imperialismus —
 Und daß ihr im gleichen Säkulum euch befreit,
 Vergift ein Großer und ein Freier nicht! —
 Ja, die Großen und Freien — ha, wie die Augen dir leuchten! —
 Die von jeher das Kleine, Gemeine, den Zwang verschuedten,
 Sie werden am freudigsten kommen vom Erdenrund,
 Um mit dir zu beschwören den neuen alten Bund,
 Der sich durch alle „Nationen“, alle Bungen
 Mit elementarer Gewalt zum Licht gerungen:
 Immer für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit
 Fest zusammenzufestehen in dunkeler Zeit!
 Und die Welt zu bewegen vorwärts! Stück für Stück
 Durch Werke der Arbeit zum Frieden — zu Menschenglück!